

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1970)**

Heft 234

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

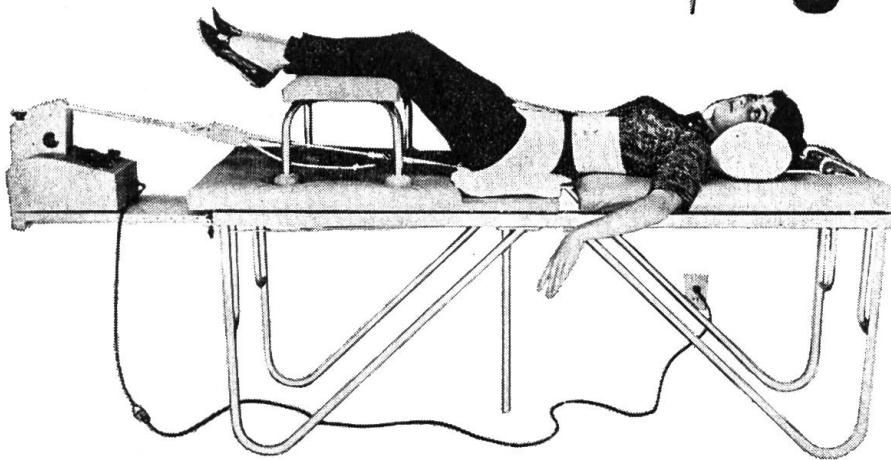
TRU-TRAC

EXTENSIONSGERÄT

Der TRU-TRAC ist ein elektronisch gesteuertes, tragbares, intermittierendes Extensionsgerät, geschaffen für WIRKSAMKEIT, WIRTSCHAFTLICHKEIT und lange LEBENSDAUER. Er ist vielseitig verwendbar im Sprechzimmer des Arztes, im Krankenhaus, bei der physischen Therapie, für Sportmedizin, sowie in vielen Fällen im Heim des Patienten unter ärztlicher Aufsicht. Die Vielseitigkeit wird offenbar durch die sofortige Anpassung an die vertikale Zervikal-Extension, die horizontale Zervikal- oder die Becken-Extension, sowie die Streckbehandlung der Gelenke.

ZERVIKAL-ZUG (vertikal)

Das tragbare TRU-TRAC Gerät kann an einem Ständer, an der Wand, einer Zwischenwand oder über einer Tür installiert werden.



BECKEN- oder LUMBO- SAKRALER ZUG

mit gebeugten Hüften und Knien. Der Zug wird an der Lumbal-Sektion mit Hilfe des Mono-Straps Beckenzug «Y»-Gürtels angewandt, während der Rumpf stationär bleibt mit Thorax-Gegenzug. Die Reibung wird durch die freilaufende, kugelgelagerte Rollen-Lumbal-Sektion auf ein Minimum reduziert.

Verlangen Sie den illustrierten Katalog über die verschiedenen TRU-TRAC Extensionsgeräte, sowie Unterlagen über unser gesamtes Programm.

DrBlatter+Co

Succ. E. Blatter

REHAB-Center Blatter
8038 ZÜRICH Staubstrasse 1
Telefon 051 / 45 14 36

KRANKENHAUS BETHESDA BASEL

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes in den modernen Neubauten der Physiotherapie suchen wir:

gut ausgebildete

Physiotherapeutinnen

Wir bieten: 5 Tage-Woche, angenehmes Arbeitsklima, modernste Anlagen, zeitgemässe Entlöhnung. Eintritt nach Uebereinkunft.

Ihre Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Personalchef des Krankenhauses Bethesda Basel (Privatspital) 4000 Basel, Postfach 20.

Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich

sucht tüchtige und selbständige

Physiotherapeutin

für ihre im Ausbau begriffene Abteilung für physikalische Therapie. Entwicklungsfähige Stelle.

Offerten an PD Dr. med. G. Forster, Leitender Arzt der medizinischen Abteilung.

Gesucht in kleine Tagesschule für cerebral gelähmte Kinder (6 - 16 jährig) eine

Physiotherapeutin

wenn möglich mit Bobath-Ausbildung und etwas Erfahrung mit c. g. Kindern. Eintritt sobald als möglich. Arbeitszeit max. 6 Std. pro Tag. 5-Tageweche. 10 Wochen Ferien.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo erbeten an Mlle. G. Luthy, Ecole IMC, Grangette, Lausanne, par **1008 Prilly**.

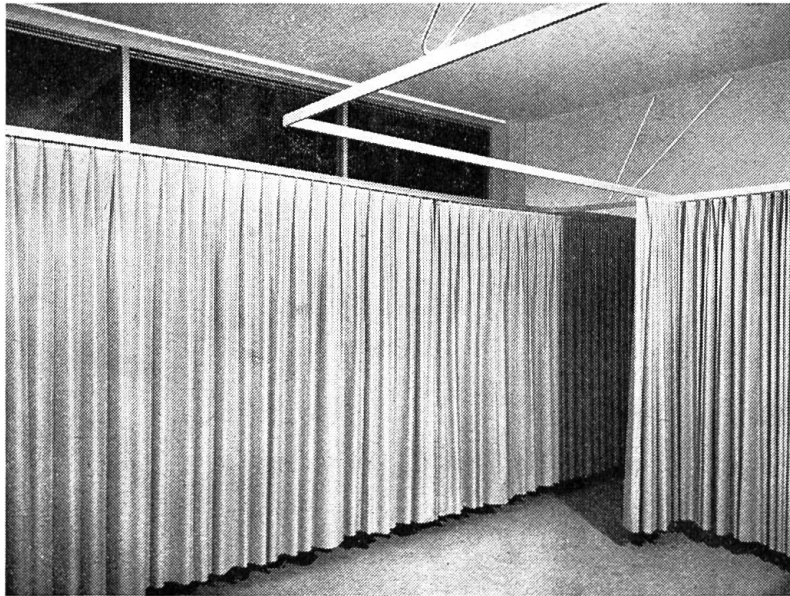
Die orthopädische Klinik Wilhelm Schulthess in Zürich sucht

erfahrene Krankengymnastin

wenn möglich mit Bobath-Ausbildung. Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima und eine abwechslungsreiche Tätigkeit. Die materiellen Anstellungsbedingungen richten sich nach den Ansätzen der Zürcher Kantons- und Regionalspitäler.

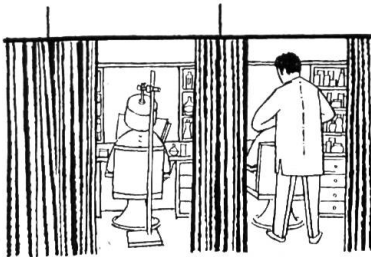
Interessenten sind gebeten, ihre Kurzbewerbung mit den entsprechenden Unterlagen an die Klinikleitung, Neumünsterallee 3/10, 8032 Zürich, zu senden. Tel. 051 47 66 00 und 32 54 46.

Eine Wand, die keine ist...



Klinik Friedmatt, Basel

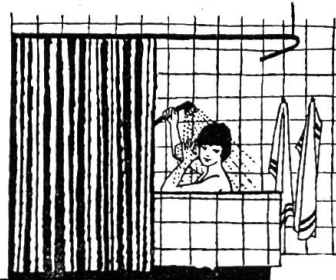
... und doch die Funktionen einer Wand erfüllt, das ist die Vorhangwand. Immer häufiger wird sie anstelle fester Zwischenwände verwendet. Mit ihr lassen sich Zimmer und Hallen, Ateliers und Ladenlokale, Schaufenster und Ausstellungsstände, Kabinen, Nischen usw. zweckmässig unterteilen und individuell gestalten.



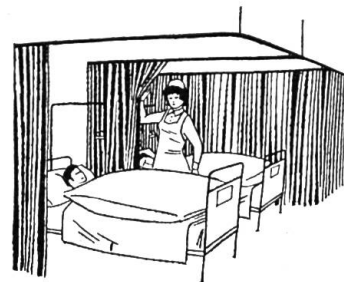
Als Fachmann werden Sie für Vorhangwände noch mehr Möglichkeiten finden dank der grossen Auswahl an modernen Vorhangtextilien für die verschiedensten Zwecke und dem bewährten Baukastensystem CUBICLE von SILENT GLISS, welches das An-

bringen von Vorhangabtrennungen überall und ohne grossen baulichen Aufwand möglich macht.

Mobile Vorhangwände mit freitragenden SILENT GLISS-CUBICLE-Garnituren lassen in den unterteilten Räumen volle Bewegungsfreiheit bei Arbeit und Reinigung.



SILENT GLISS-CUBICLE ist geräuschlos, formschön, funktionsicher und risikolos stabil. Es lässt sich leicht sauber halten und ist korrosionsbeständig.



Kommen Sie mit Ihren Problemen zu uns! Wir möchten mit unserer reichen Erfahrung auch Ihnen helfen, sie zu lösen!

F. J. Keller + Co.
Metallwarenfabrik 3250 Lyss
Tel. 032 84 27 42/43



GUTSCHEIN

Ich wünsche über SILENT GLISS-CUBICLE:
 Ausführliche Informationen und Referenzen
 Handmuster Persönliche Beratung

Name: _____

Adresse: _____

PLZ: Ort: _____

Einsenden an **F. J. Keller + Co., Metallwarenfabrik, 3250 Lyss**



Gesucht

dipl. Physiotherapeut(in)

zur Leitung der physiotherapeutischen Abteilung einer Rheumatologenpraxis im Zentrum von Zürich. Evtl. Teilzeitarbeit. Eintritt baldmöglichst.

Offerten erbeten an

Dr. med. S. Gablinger, FMH
innere Med. und Rheumaerkrankungen,
Stockerstr. 41, 8002 Zürich
Tel. 051 / 36 13 66, priv. 051 / 25 70 77

STELLEN- VERMITTLUNG

des Schweiz. Verbandes staatlich anerkannter Physiotherapeuten benötigt dauernd Physiotherapeutinnen, Physiotherapeuten, Masseusen und Masseure um dem grossen Bedarf für die Besetzung der offenen Stellen genügen zu können. Melden Sie die Adressen stellensuchender Berufsleute, oder melden Sie sich selbst, wenn Sie einen Stellenwechsel vornehmen wollen.

Der Stellenvermittler **H. Kihm**
Hinterbergstr. 108, 8044 Zürich

Wädenswil, in Stadtnähe von Zürich

Für meine modern eingerichtete Spezialpraxis für physikalische Therapie und Rheumatologie suche ich per anfangs Januar 1971

tüchtige Physiotherapeutin

Es erwartet Sie ein sehr schöner Arbeitsplatz in einem neuen Institut bei guter Besoldung und guten Sozialleistungen. 5-Tagewoche. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Wädenswil liegt am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich und von besten Wintersportmöglichkeiten und Sportzentren.

Bewerbungen sind zu richten an

Dr. med. Cornel Fürst, FMH für physikalische Therapie und Rheumatologie,
Schönenbergstr. 40, 8820 Wädenswil
Tel. 051 / 75 39 97

Kreisspital Rüti ZH

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Physiotherapeutin oder Bademeisterin (evtl. Bademeister)

für unser modern eingerichtetes Physikalisch-therapeutisches Institut, das wir z.Zt. grosszügig erweitern. Es handelt sich um eine vielseitige und interessante Tätigkeit. Die Anstellungsbedingungen entsprechen den kantonalen Vorschriften.

Bewerbungen unter Beilage von Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die
Direktion, Dr. med. R.A. Leemann

Wirksame Schwefeltherapie mit dem geruchlosen Wolo-Schwefelbad (organisch gebundener Schwefel in idealer Transportform)

reaktiviert, steigert die natürliche Abwehr, entschlackt den beanspruchten Organismus, heilt und verhütet degenerative Prozesse.

Spezifische Indikationen: Schäden des Kapillarbildes, Nachbehandlung von Unfallverletzungen, Rheumatische Erkrankungen, Dermatosen, Gynäkologische Indikationen, Reaktivierung bei Alterskrankheiten.

Präparate:
Thiorubrol-Bad
Packungen à 150, 500, 1000 g
Thiorubrol-Compositum-Salbe, Tube zu 30 g
Klinikpackung zu ca. 175 g
Thiorubrol-Puder,
Packungen à 50, 500 g

Thio rubrol

kassenzulässig

KANTONSSPITAL SCHAFFHAUSEN

sucht für die zu erweiternde Physik. Therapie per sofort oder nach Vereinbarung

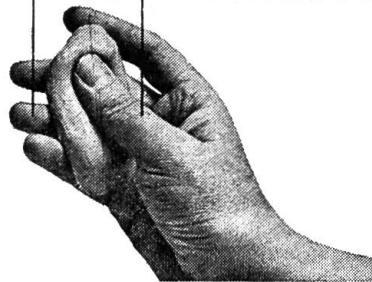
dipl. Physiotherapeutinnen Krankengymnastinnen

Geboten wird interessante, selbständige Tätigkeit in kleinem Arbeitsteam, sehr gute Besoldung, geregelte Arbeitszeit, Unterkunft in modern eingerichtetem Personalhaus. Bei Eignung besteht die Möglichkeit, an der bestehenden Fachschule für Physiotherapie als Lehrkraft mitzuwirken.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltungsdirektion, Kantonsspital, 8200 Schaffhausen

Cophadux Silikon **Knetmasse**

zur Rückgewinnung der Beweglichkeit



ist geschmeidig, teilbar, nicht klebend, springend, von gleichbleibender Konsistenz

und schützt die Hautoberfläche mit einem Silikon-Film, der sich bei Hautschädigungen günstig auswirkt.

COPHADUX gestattet umfassendere Bewegungen und beschleunigt die Rückgewinnung der Beweglichkeit.

Verbandstoff-Fabrik Zürich AG

Seefeldstr. 153, 8034 Zürich, Tel. 051 / 325025



Bayolin[®] geht Rheumaschmerzen auf den Grund

Auffallend schnelle
und nachhaltige Schmerzbefreiung.

Besonders rasches und tiefes
Einschleusen der Wirkstoffe.

Wohlthuende Durchwärmung der erkrankten
Partien ohne lästiges Brennen auf der Haut.

Ausgeprägte antiphlogistische Wirkung des
speziellen Heparinoid Bayer.

Nicht fettende, geruchfreie Salbe von
ausgezeichneter Verträglichkeit.

Gründlich in der Tiefe
mild auf der Haut.

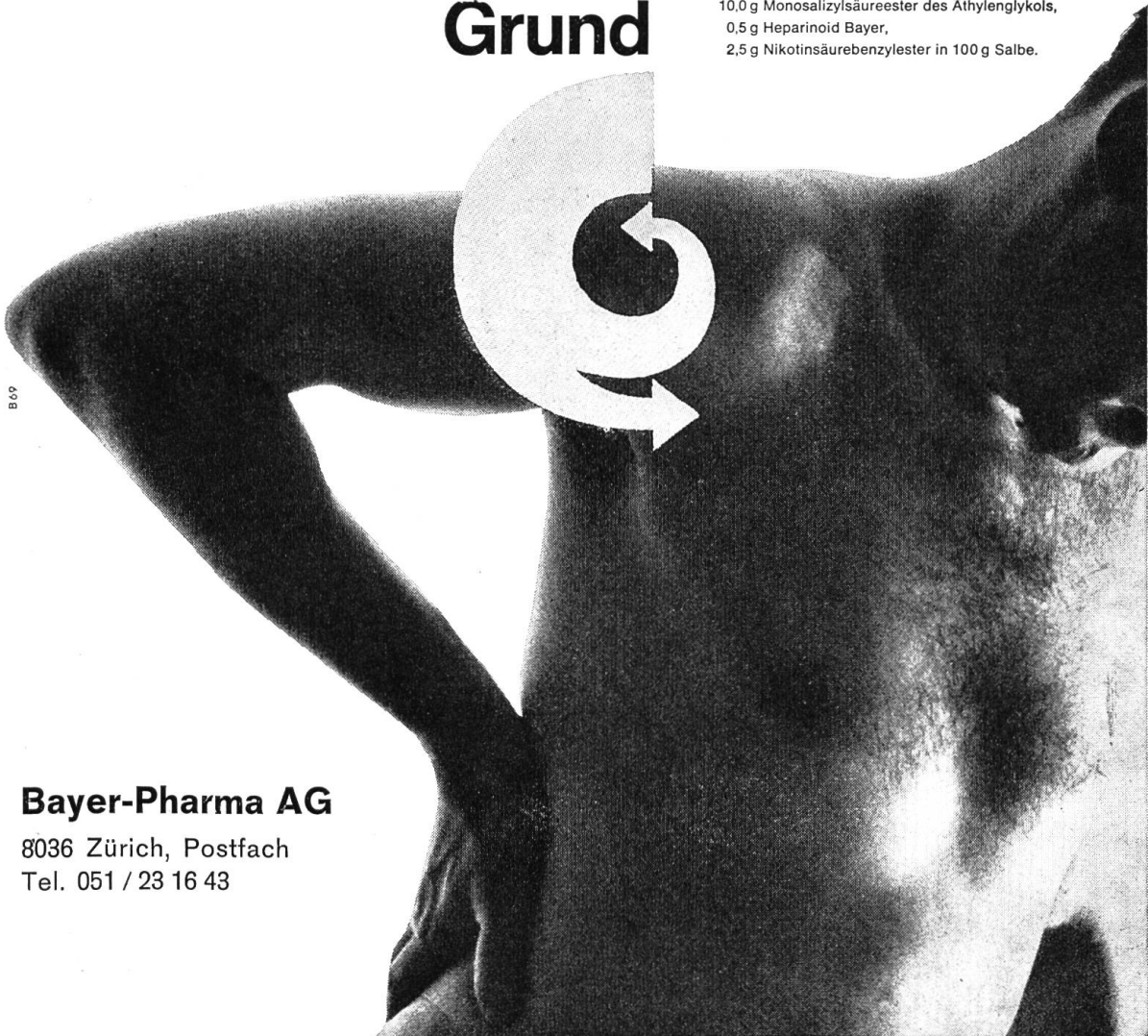
Bayolin[®]

10,0 g Monosalizylsäureester des Äthylenglykols,
0,5 g Heparinoid Bayer,
2,5 g Nikotinsäurebenzylester in 100 g Salbe.

B 09

Bayer-Pharma AG

8036 Zürich, Postfach
Tel. 051 / 23 16 43



Die Physiotherapie des Bethesda Spitals Basel

bezieht per 1. August 1970 ihre modernen Anlagen

Wir suchen: *Physiotherapeutinnen*

zur Ergänzung unseres Personalbestandes gut ausgewiesene Fachkräfte.

Wir bieten: 5-Tage-Woche, angenehmes Arbeitsklima, modernste Anlagen,
zeitgemässe Entlohnung.

Eintritt nach Uebereinkunft.

Schreiben oder telefonieren Sie unserem **Personalchef, Bethesda Spital Basel, Physiotherapie, 4000 Basel**, Tel. (061) 42 42 42 intern 2232

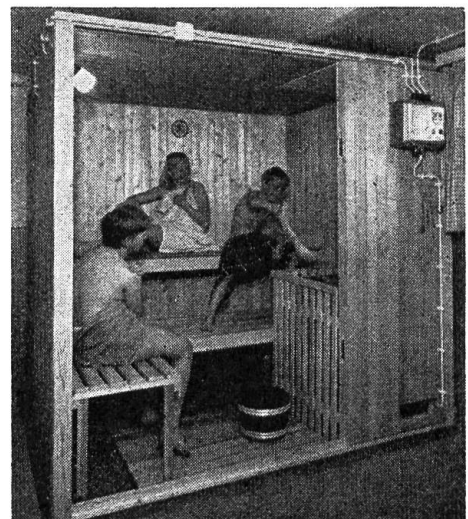
Eine **Saunakabine**

vervollständigt Ihr Institut und bringt erheblichen Zusatzverdienst.

Unsere orig. finnischen Importkabinen komplett mit elektr. Ofen, schon ab **Fr. 2150.—** mit sämtlichen Zutaten. Kleiner Raumbedarf. Verlangen Sie Sonderprospekt vom Spezialisten

CH. ROSSI & CO. AG

8700 Küsnacht ZH Tel. 90 17 55



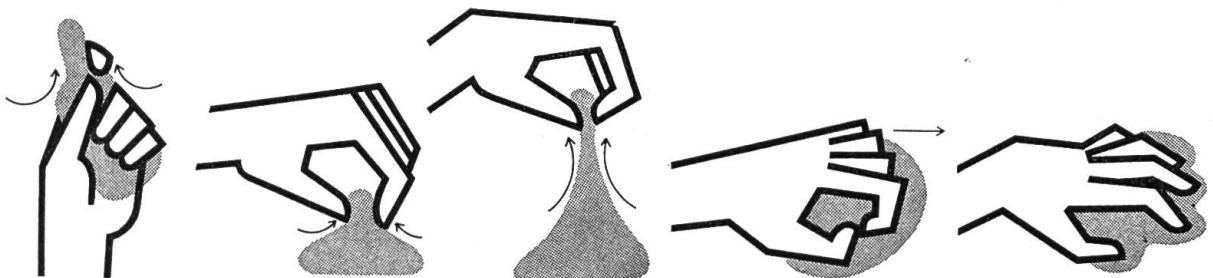
masti plast 70

Ein neues
Produkt
der
Fango Co GmbH
8640 Rapperswil

Mastiplast 70 die therapeutische Knetmasse für vielfältige Kräftigungs-Übungen der Finger-, Handmuskeln u. Rehabilitations-Gymnastik der Gelenke

Mastiplast 70 absolut sauber und unzählige Male verwendbar
Es zwingt die kranken Glieder zur Bewegung

Mastiplast 70 erhältlich in Dosen zu 70 g (Klinikpackung = 8 Dosen)
zur Anwendung im Spital, Institut oder zur Abgabe an die Patienten



Unsere reichbebilderte **Mastiplast-Broschüre** gibt viele Ideen und dient als praktische Anleitung zum multiplen therapeutischen Kneten.

Neue physikalische Therapie

und neue Räumlichkeiten für die Physiotherapeuten-Schule am Krankenhaus Bethesda in Basel

Am 10. Sept. 1970 durfte in einer eindrucksvollen Feier das neue Institut eingeweiht und von Spitaldirektor Kuhn dem Chefarzt und Lehrer Herrn Dr. med. G. Kaganas übergeben werden.

In einer anschliessenden Besichtigung konnten sich die ca. 200 geladenen Gäste von der Zweckmässigkeit der Einrichtungen, den idealen Möglichkeiten für die Ausbildung in einem medizinischen Hilfsberuf, und den vorzüglich eingerichteten Wohnmöglichkeiten der Schülerinnen im eigenen Wohnheim überzeugen.

Wir, als die Vertreter des Berufsstandes waren fast ein wenig stolz darauf, dass der physikalischen Therapie so viel Ehre und Anerkennung erwiesen wurde. Fast in allen Ansprachen und in den Gesprächen beim Rundgang, wurde die grosse Bedeutung dieser Heilmethoden in einem modernen Krankenhaus hervorgehoben.

Möchten doch *alle*, die hier einmal den Beruf erlernen dürfen und in all diesen Räumen den kranken Menschen dienen, ihrer *Verantwortung* immer bewusst bleiben, die sie als Therapeuten natürlicher Heilanwendungen tragen.

Erst wenn die volle Hingabe zum Beruf, der restlose Einsatz in der Ausbildung und die Liebe zum kranken und hilflosen Menschen sich praktisch auswirken können, erst dann werden die schönen Einrichtungen und die gegebenen Möglichkeiten ihren vollen Zweck erfüllen!

Das Diakonat *Bethesda* Basel ist ein privates Sozialwerk der Evangelisch-Methodistischen Kirche. In Erfüllung des christlichen Auftrages — kranken Menschen zu dienen — nahm das Werk im Jahre 1923 mit 12 Patientenbetten seinen bescheidenen, aber segensreichen Anfang. Heute sind es, zusammen mit dem Chronischkrankenheim Itschnach über 300 Betten.

Sehr viele zum Dienst berufene Diakonissen und Krankenpflegerinnen und seit 1951 auch Physiotherapeutinnen haben hier eine ausgezeichnete Berufsausbildung und auch eine geistliche Heimat erhalten.

Doch hören wir, wie Herr Dr. Kaganas Zweck und Ziel des neuen Institutes umschreibt:

Zweckmässige Einrichtungen und Geräte bieten die Voraussetzung für eine wirksame Behandlung der Patienten.

Traditionsgemäss und der heutigen Auffassung entsprechend wird der Ausgangspunkt der Physiotherapie durch Hydrotherapie und Krankengymnastik gebildet. Oft muss die Krankengymnastik durch Massage unterstützt werden. Für die Durchführung von Krankengymnastik und Massage stehen den Krankengymnastinnen 69 Arbeitsplätze zur Verfügung. Ein sehr geräumiger Turnsaal von 12x20 Metern ist auch für grosse Gymnastikgruppen aufnahmefähig. Ein kleinerer, orthopädischer Turnsaal ist für weniger grosse Anforderungen vorgesehen. Doch ist es sehr häufig nicht möglich, besonders in akuten Fällen, sofort mit der Bewegungstherapie zu beginnen. Ueber die ersten Phasen des akuten Stadiums helfen dann hydrotherapeutische Anwendungen hinweg. Abgesehen davon, hat die Hydrotherapie einen grossen Indikationsbereich bei allen möglichen Erkrankungen, speziell aber bei rheumatischen Leiden, bei Lähmungen und in der Rehabilitation.

Die Basisbehandlung in der Hydrotherapie stützt sich auf zwei Schwimmhallen. Die grosse Schwimmhalle ist für Bewegungstherapie im Wasser bei eher chronischen Fällen berechnet. Das kleinere, das sogenannte Gehbad mit Wassertemperaturen zwischen 35 und 36 Grad Celsius ist für schwere Fälle von rheumatisch-progressiver Polyarthritis, schweren Arthrosen, Lähmungen u. a. gedacht.

Die Abteilung für Hydrotherapie verfügt auch über eine Anzahl Medizinalbäder wie Sole-, Kohlensäure-, Schwefel-, Hauffe- und Sudabäder u.a.m. Dazu kommt Unterwasser-Strahlmassage. Das Bäderprogramm wird durch elektrische Zellenbäder und elektrische Kräuterbäder, beispielsweise Stangerbäder bereichert. Viel Platz ist für Peloide reserviert, d.h. Fangopackungen, Moorparaffin und ähnliches mehr. Zur

Wärmerotherapie besteht auch die Möglichkeit, heisse Wickel mit Heublumen-, Sole-, Schwefel- und anderen Zusätzen zu verwenden. Die hydrotherapeutische Thermoerotherapie kann für Kälteanwendungen mit Eispackungen, Eismassage und Priessnitzwickel durchgeführt werden. Eine sehr leistungsfähige, für sich abgeschlossene Installation zur Kneipp-Therapie vervollständigt die neue Abteilung für Hydrotherapie.

Hinsichtlich Mechano-Therapie nimmt am Bethesdaspital seit Jahrzehnten traditionsgemäss die Extensionsbehandlung der Wirbelsäule einen besonderen Platz ein.

Neu entwickelte, elektro-mechanische Extensions-Geräte und Strecktische konventioneller Konstruktion stehen zur Verfügung. Zur Mechano-Therapie kann man auch Ultraschall- und die Vacuum-Gleitmassage zählen. Die Abteilung für Elektrotherapie wurde schon vor dem Bezug des Neubaus durch moderne Geräte ergänzt, so dass die Behandlungsmöglichkeiten in jeder Hinsicht dem Stand der heutigen Kenntnisse und Anforderungen entsprechen.

Nach wie vor bilden Patienten mit rheumatischer Erkrankung der Gelenke und der Wirbelsäule das Hauptkontingent. Das ist eigentlich nicht überraschend, wenn man bedenkt, dass ca. 20 Prozent aller Erkrankungen, nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern, durch rheumatische Affektion verursacht werden. Ausserdem bietet die Physiotherapie nach wie vor, trotz neuen, sehr wirksamen Heilmitteln, einen nicht wegzudenkenden Bestandteil in der Therapie rheumatischer Erkrankungen. Aber nicht nur auf dem Gebiet des Rheumatismus liegt die Wirksamkeit der physikalischen Therapie. Bei richtiger Indikation kann sehr viel bei Lungenleiden, bei Erkrankungen des Herzens, bei Durchblutungsstörungen und bei zahlreichen anderen internistischen Erkrankungen erreicht werden. Die Physiotherapie ist auch erfolgreich als Vorbereitung zur Nachbehandlung eines chirurgischen oder chirurgisch-orthopädischen Eingriffes, als Schwangerschaftsgymnastik bei Gravidität, zur Vorbereitung für die Geburt und nach der Geburt als Rückbildungsgymnastik. Bei neurologischen Erkrankungen, so nach Lähmungen, kommt die Physiotherapie ebenfalls wirksam zum Zug. Eine beson-

dere Aufgabe der Physiotherapie liegt in der Rehabilitation, d. h. der Wiedereingliederung nach schweren Erkrankungen ins tägliche Leben und im Beruf.

Ein weiteres Feld und eine Fülle von Aufgaben liegen für die physikalische Medizin in der Prophylaxe.

Vorzeitige Abnutzungsschäden der Gelenke und der Wirbelsäule könnten oft durch rechtzeitige Prophylaxe mit physiotherapeutischen Anwendungen verhindert werden. Dass die Zahl der rheumatisch-degenerativen Abnutzungsschäden zugenommen hat, ist unbestritten, dies nicht nur wegen der Ueberalterung der Bevölkerung obwohl auch das ein Grund ist. Es lässt sich feststellen, dass auch bei Jugendlichen rheumatisch-orthopädische Erkrankungen, besonders Wachstumsstörungen an der Wirbelsäule stark zugenommen haben. Von grösster Bedeutung sind hier Skoliose und die Scheuermannsche Krankheit. Dass die Akzeleration der heutigen Generation wenigstens teilweise dafür verantwortlich sei, ist durchaus denkbar. Beim Erwachsenen ist wahrscheinlich generell gesehen die Bewegungsarmut schuld an der Verkümmern der Bewegungsorgane, vor allem an der insuffizienten Muskulatur. Wenn wir bedenken, dass nur 60 Prozent unserer Bevölkerung irgendwie körperlich tätig sind, der Rest aber einer sitzenden Beschäftigung nachgeht und dass nur drei Prozent nach der Schulentlassung etwas Sport und Gymnastik treiben, ist die unterentwickelte Muskulatur durchaus verständlich. Dazu kommt noch das Uebergewicht. Die physikalische Medizin könnte hier Ratschläge zur Korrektur übermitteln. Auch wäre es möglich, das Leben des alternden Menschen durch rechtzeitig durchgeführte Kräftigung der Muskulatur, Lockerung von Gelenken und Wirbelsäule wieder lebenswert zu machen. Ein Schritt vorwärts in diese Richtung ist das Altersturnen.

So ergibt sich für die Physiotherapie eine Reihe von Aufgaben, nicht nur für die Therapie, sondern auch für die Prophylaxe. Die Kapazität der neuerbauten Physiotherapie kann für diese Ziele den grössten Ansprüchen genügen. Für akute Erkrankungen ist eine intensive Therapie gewährleistet, die nicht durch Wartefristen behindert wird. Für chronische Fälle und zur Durch-

führung von Prophylaxe ist ebenfalls genügend Platz vorhanden. Die Kosten für die physiotherapeutischen Anwendungen und für den ärztlichen Dienst werden jetzt auch von den Krankenkassen für ihre Versicherten übernommen. Damit wird eine Lücke geschlossen und die Behandlung in der physiotherapeutischen Abteilung praktisch allen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht.

Um dem wachsenden Bedarf nach gut ausgebildeten Krankengymnastinnen Rechnung zu tragen, wurde auch die Schule für Krankengymnastik und Physiotherapie, die schon seit zwei Jahrzehnten besteht, gross-

zügig ausgebaut und erweitert. Im Neubau wurden grosse, helle Unterrichtsräume für den theoretischen und den praktischen Unterricht bereitgestellt und auch für entsprechende Aufenthaltsräume, eine Bibliothek usw. gesorgt.

Doch wäre jede medizinische Tätigkeit auf der Abteilung für Physiotherapie unvollständig, würde nicht der Versuch unternommen, einen Beitrag zum Fortschritt und zur Weiterentwicklung der physikalischen Medizin zu leisten. Durch den Aufbau einer Abteilung für Grundlagenforschung ist dies in den neuen Räumen nun möglich geworden.

Der sehbehinderte Physiotherapeut/Masseur

Am 5.9.1970 wurden im Blindenleuchtturm Zürich zwei sehbehinderte Kandidaten für den Physiotherapeut/Masseur-Beruf auf ihre berufliche Eignung hin geprüft. Herr Alessandro Stoppa und Herr Waldemar Bossi hatten während eines halben Jahres den vom Fachlehrer Othmar Lenzi geleiteten obligatorischen Vorbereitungskurs absolviert. Der Prüfung, die von O. Lenzi abgenommen wurde, wohnten Mitglieder des SPV. und der Blindeneingliederungsstelle bei. Beide Kandidaten zeigten ganz ausgezeichnete Kenntnisse in Anatomie und Physiologie. Ihr Einsatz und ihr Interesse verdient volle Bewunderung; aber auch die fachlichen und didaktischen Fähigkeiten von O. Lenzi erwiesen sich einmal mehr als hervorragend. Wir wünschen den beiden jungen Berufsanwärtern von Herzen weiterhin viel Erfolg in ihrer Ausbildung, die sie nun zunächst in Mainz fortsetzen. Auch hoffen wir, dass sich für die beiden nach ihrer Rückkehr aus Deutschland geeignete

Praktikumsplätze finden lassen, wo auch noch die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung besteht (möglichst an einer Klinik mit Fachschule). — Die Experten des SPV. und die Eingliederungsfunktionäre bemühen sich, nur in jeder Beziehung geeignete Kandidaten als Physiotherapeut/Masseur ausbilden zu lassen. Massage und Bewegungstherapie am Patienten (ausgenommen Gruppengymnastik) können auch von sehbehinderten und sogar von ganz blinden tüchtigen Physiotherapeut/Masseuren mit bestem Erfolg ausgeführt werden. Als Arbeitsplätze kommen nur grössere Kliniken oder Therapien in Frage, wo eine Arbeitsteilung möglich ist. Für den erfahrenen sehbehinderten Physiotherapeut/Masseur besteht durchaus auch die Möglichkeit, sich in einer eigenen Praxis eine Existenz aufzubauen, wobei er selbstverständlich nie ganz auf die Mithilfe einer sehenden Person verzichten kann (Ausfüllen von Krankenkassenformularen etc.) H. Bützberger, Zürich

TODESANZEIGE

Hiermit machen wir die schmerzliche Mitteilung des unerwarteten Heimgangs unseres lieben Mitgliedes

MARIA SCHAUPP

im Alter von 83 Jahren. Wir sind dankbar für ihre Treue im Beruf.

Vereinbarung

über die AUSBILDUNG von Blinden und Sehbehinderten für den Beruf als Masseur-Physiotherapeuten, vom 5. Mai 1970

Grundsätzliches

Die Ausbildung von Blinden und Sehbehinderten zum Masseur-Physiotherapeuten untersteht den kantonalen Verordnungen, sowie der Bundesverordnung VI vom 11. März 1966 zum KUVG über die Zulassung zur Berufsausübung zu Lasten der Krankenversicherung.

Anforderungen

Mindestalter: 18 Jahre

Schulbildung: je nach kantonalen Ordnung. 4—6 Jahre Primar- oder Elementarschule, 3—5 Jahre Sekundar-, Real-, Bezirksschule.

Bei Umschulungen: möglichst abgeschlossene Berufsausbildung. Fremdsprachenkenntnisse sind von Vorteil.

Gute Intelligenz.

Schnelle Auffassungsgabe und geistige Regsamkeit.

Exaktheit, Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit.

Sinn und Verständnis für technische Einrichtungen.

Verständnis für Patienten und Kontaktfreudigkeit.

Interesse für medizinische, psychologische und soziale Probleme.

Gute Umgangsformen.

Gute Repräsentation.

Körperliche Gewandtheit, gesunde Konstitution.

Eignungsabklärung

Ein von der Invalidenversicherung zur Ausbildung bzw. zur Umschulung vorgeschlagener Kandidat muss durch die Spezialstelle «Blindenleuchtturm Zürich» unter Mitwirkung eines geeigneten Physiotherapeuten (blind oder sehbehindert) auf die Eignung für den Beruf geprüft werden.

AUSBILDUNGSGANG

Vorschulung

Je nach Vorbildung 6—12 Monate im Blindenleuchtturm Zürich. Förderung der

Allgemeinbildung und Unterricht in den Spezialfächern wie Physiologie, Anatomie und medizinische Terminologie.

Fachausbildung

1 Jahr Grundausbildung an einer deutschen, staatlich anerkannten Fachschule für Massage und physikalische Therapie, mit spezieller Erfahrung in der Ausbildung von Blinden.

Erstrebenswert scheint die Schaffung einer ebenbürtigen Ausbildungsmöglichkeit in der Schweiz.

1½ Jahr praktische Ausbildung

an einem schweizerischen Spital oder in einer Klinik mit angeschlossener physikalischer Therapie. Während dieser Zeit soll zusätzlicher theoretischer Unterricht erteilt werden und zwar nach Richtlinien der zuständigen kantonalen Gesundheitsdirektion oder dem leitenden Spezialarzt des betreffenden Spitals. Die praktische Ausbildung und Ueberwachung der Tätigkeit erfolgt durch einen anerkannten Physiotherapeuten als Praktikumsleiter.

Abschlussprüfung

Diese erfolgt frühestens 3 Jahre nach Beginn der Ausbildung. (1½ Jahr Vorschulung, 1 Jahr Grundausbildung und 1½ Jahr praktische Ausbildung in der Schweiz).

Zur Erlangung des kantonalen Fähigkeitsausweises hat der Sehbehinderte nach seiner 3-jährigen Ausbildung eine Prüfung abzulegen. Die Anordnung derselben erfolgt durch die zuständige kantonale Gesundheitsdirektion. —

Zürich, den 5. Mai 1970

Für den Schweizerischen Blindenverband:
Zentralsekretariat: gez. Frau E. Joss
Für den Blindenleuchtturm Zürich: gez. H. Stucki
Für die Arbeitsgemeinschaft der Berufsberatung
Behinderter: gez. Karl Bollmann
Für die IVR-Leiterkonferenz: gez. F. Sandmeier
Für den Schweiz. Verband staatlich anerkannter
Physiotherapeuten; Region deutsche
Schweiz:

gez. Jak. Bosshard

Sie fragen wir antworten

Wir fragen Sie antworten

THEMA:

Warum muss der Körperwiderstand bei elektrischen Behandlungen möglichst niedrig gehalten werden?

ANTWORT:

Die Lösung dieses Problems kann nicht leicht gefunden werden. Die Wirkung einer elektrischen Behandlung (Hyperämie usw.) ergibt sich lediglich aus der Strommenge, die den Körper in der Behandlungszeit durchfließt. Demnach sollte es gleichgültig sein, ob für diese Strommenge eine hohe Spannung bei hohem Widerstand aufgewendet werden muss oder eine kleine bei kleinem Widerstand. Der Widerstand der Elektroden ist im Vergleich zu dem des Körpers verschwindend gering. Der Körperwiderstand schwankt von etwa 500 Ohm bis 5000 Ohm, mittlerer Wert etwa 1000 Ohm. Wir müssten also für einen Strom von 30 mA etwa 30 Volt aufwenden.

Wenn wir die ganze Anordnung der elektrischen Behandlung als eine Schaltung von Widerständen anschauen, so müssen wir sie als eine Folge von Serie-Widerständen sehen, die ihrerseits wieder in Parallelwiderstände aufgeteilt ist. Die Schwamm-Elektrode hat an verschiedenen Orten nach Druck und Beschaffenheit verschiedene Widerstandswerte, ist demzufolge als eine Parallelschaltung anzusehen; ebenso das durchflossene Körpergewebe, das ja keineswegs einheitliche Verhältnisse aufweist. Wir messen jeweils nur den Gesamtwiderstand, und ersehen daraus bei gegebenem Strom die aufzuwendende Spannung. Wie sich die Stromfäden aber verteilen auf Grund der verschiedenen Teilwiderstände, dies entzieht sich der Messung. So kann auf der trockenen Haut (also grosser Widerstand) eine feuchte Stelle sein (kleiner Widerstand), etwa ein Bibeli, eine Schrunde usw. Das Widerstandsverhältnis trockene Stelle / feuchte Stelle kann ohne weiteres 10 zu 1 sein. An der feuchten Stelle fließt also neun Zehntel des Gesamtstromes, während sich der Reststrom auf die grosse Restfläche ver-

teilt. Auf der feuchten Stelle, die im Verhältnis zur trockenen Stelle meistens sehr klein ist, fließt also praktisch aller Strom. Nehmen wir an, dass diese Stelle einen Zehntel der Gesamtfläche ausmacht, so hat sie $\frac{9}{10}$ des Gesamtstromes auszuhalten, während die andere $\frac{9}{10}$ Fläche lediglich $\frac{1}{10}$ des Gesamtstromes durchleitet. Die feuchte Stelle hat also eine *Stromdichte* auszuhalten, welche das 81-fache der trockenen darstellt. Gleiche Ueberlegungen sind bei schlecht angelegten und defekten Elektroden anzustellen.

Uff, so eine Rechnerei! Es geht aber bei so wichtigen Fragen nicht anders, als dass man auch einmal zu den früher erlernten mathematischen und physikalischen Grundlagen zurückgreift.

Ist die Haut angefeuchtet, so ist das Widerstandsverhältnis zu einer besser leitenden kleinen Stelle wesentlich kleiner. Sie wird sich maximal in Grenzen von 2 zu 1 verhalten, wodurch das Stromdichte-Verhältnis bei den obigen Daten auf etwa 18 steigt, also ca. einen Viertel als bei trockener Haut. Dadurch wird natürlich die Toleranzgrenze der Stromdichte viel weniger schnell erreicht. Mit andern Worten: Verbrennungen auf Grund einer zu hohen Stromdichte sind weniger wahrscheinlich.

Zum Thema muss noch erwähnt werden, dass sich diese Verhältnisse im Verlauf der Behandlung rasch ändern können. Es ist also auf eine gute Anlage zu achten. Noch mehr aber sind eine *sichere* Fixation und stetige Kontrolle während der Behandlung unerlässlich. Josef Michel, Gossau

FACHLITERATUR

Krankengymnastik bei Verletzungsfolgen am Bewegungsapparat.

von Müllmann, Asta:

4., neubearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, 248 Seiten, 88 Abbildungen und zahlreiche Zeichnungen, lam. Kartonband, DM 16.80, R. Pflaum Verlag KG, München, 1970.

Die Auflage dieses handlichen Taschenbuches entspricht einem echten Bedürfnis und der Preis ist bei dem grossen Material an Übungsformen und bildlichen Darstellungen keineswegs zu hoch bemessen. Was